

AG 10: Empirische Fundierung der Modellbildung in der Syntax

Gisbert Fanselow
Institut für Linguistik
Universität Potsdam
Postfach 60 15 53
14415 Potsdam
fanselow@rz.uni-potsdam.de

Manfred Krifka
Institut f. dt. Sprache & Linguistik
HU Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
krifka@rz.hu-berlin.de

Wolfgang Sternefeld
SfS
Universität Tübingen
Wilhelmstr. 19
72074 Tübingen
wolfgang.sternefeld@uni-tuebingen.de

Grammatikalitätsurteile und vergleichbare Sprecherintuitionen bilden im wesentlichen die empirische Basis fast aller gängigen syntaktischen Theorien. Die schon in *Logical Structure of Linguistic Theory* von Noam Chomsky angesprochene Gradiertheit solcher Urteile hat aber nur selten einen Platz in der syntaktischen Modellierung gefunden. Ebenso ignorieren die meisten Syntaxtheorien die Tatsache, dass sich Sprecher oft erheblich voneinander in ihren Intuitionen unterscheiden, selbst wenn keine dialektalen oder soziolektalen Unterschiede vorliegen. (Frühe Ansätze wie die von Patrick Suppes oder Wolfgang Klein wurden nicht weiterverfolgt.) Die bei der syntaktischen Modellierung zugrunde gelegte Idealisierung einer homogenen Gemeinschaft von Sprechern mit kategorialen Urteilen über linguistische Objekte wird aber zunehmend als problematisch angesehen, weil wichtige theoretische Entscheidungen immer öfter von Datenbereichen abhängen, für die die angesprochene Idealisierung in nicht-trivialer Weise inkorrekt ist.

Die Syntaxforschung wird daher in Zukunft theoretische Instrumentarien zu entwickeln haben, um auch nicht-kategoriale Datenqualitäten mit Sprechervariation in ihrer Modellbildung repräsentieren zu können. Sie muss dafür die Einflussfaktoren beschreiben, die Akzeptabilitätsurteile beeinflussen; dazu gehört der oft vernachlässigte Kontext und die möglichen Bedeutungen der Äußerung. Sie muss sich auf allgemein akzeptierbare Standards für ihre empirische Basis in den Bereichen verständigen können, die durch Gradierung und Variation charakterisiert sind. Die letztgenannte Aufgabe soll die Arbeit in der AG bestimmen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe gehört erstens ein wechselseitiges Einverständnis darüber, mit welchen empirischen Methoden Akzeptabilitätsdaten erhoben werden sollen, und wie man die erhobenen Daten dann kategorisieren kann. Zweitens scheint es geboten, Standards für die Dokumentation der erhobenen Daten zu entwickeln, und auch Wege dahin zu identifizieren, wie die standardisiert erhobenen und dokumentierten Daten der wissenschaftlichen Gemeinschaft zugänglich gemacht werden sollen. Schließlich ist es Aufgabe der AG, Strategien zu entwickeln, wie man sicherstellen kann, dass in systematischer Weise für das Deutsche und andere Sprachen zentrale syntaktische Bereiche rasch empirisch ausgeleuchtet werden sollen.

Die Arbeitsgruppe soll Forschungsansätze zu solchen Fragen zusammenführen.

Zielgruppe:

Wissenschaftler aus den Bereichen Syntaxtheorie, Korpuslinguistik, Psycholinguistik, Soziolinguistik.